

2. Abtheilung. 1. Kapitel.

Die Kleine Weichsel. (Quelle bis Przemszamiündung.)

I. Flußlauf und Flußthal.

1. Uebersicht.

Von den beiden Quellbächen, aus deren Zusammenfluß am oberen Ende des Dorfes Weichsel die Kleine Weichsel entsteht, hat der von links kommende, die Schwarze Weichsel, größere Länge und höhere Lage der Quellen, soll daher als der Hauptquellbach angenommen werden, dagegen die von rechts kommende Weiße Weichsel als sein erster Seitenbach. — Die Hauptquelle der Schwarzen Weichsel liegt am südwestlichen Hange der + 1214 m hohen Barania, wo einem auf etwa + 1125 m Meereshöhe gelegenen Sumpfe dunkelbraun gefärbte Wasseradern entquellen, die gleich wieder unter der Moosdecke verschwinden, sich aber bald danach zu dem in der schmalen Felschlucht hinab rinnenden Bächlein vereinigen. Bis zum nördlichen Fuße des + 930 m hohen Karolowkabergs fließt die Weichsel am Jagdschlüssel vorbei in südwestlicher Richtung, biegt dann (+ 861 m) gegen Westen um und schlägt am Osthange des + 763 m hohen Beskidel nordwestliche Richtung ein (+ 615 m). — Die Weiße Weichsel nimmt ihren Ursprung in einem am Westhange der Barania und Magurka (+ 1129 m) weit verzweigten Quellgebiete; ihre auf + 900/1100 m Meereshöhe zu Tage tretenden Rinnale fließen oberhalb des Forsthauses Bialka zusammen zu dem in enger Schlucht gegen Westen strömenden Bach, welcher unweit der Oberförsterei Weichsel in den Hauptquellbach mündet (+ 523 m).

Bis zur Mündung des Polanskibaches oberhalb Ustron hat die nordnordwestlich gerichtete Weichsel meist ein geschlossenes Bett. Dort beginnen durch das Zusfließen mehrerer geschiebereichen Wildbäche die großen Verschotterungen, welche in der nordwärts umgebogenen Strecke bis zur Brennitzamiündung weiter zunehmen und in dem wieder westnordwestlich gerichteten Laufe bis 1,5 km oberhalb der Bezirksstraßenbrücke bei Drahomischl ein breites Ablagerungsgebiet bilden. Von da bis zur Einmündung des Ochaber Mühlgrabens unterhalb des Städtchens Schwarzwasser (dicht vor der preussischen Grenze) vollzieht die in tief eingeschnittenem Bette mit noch immer ziemlich starkem Gefälle fließende Kleine Weichsel eine bogenförmige Wendung aus der bisher vorherrschend nördlichen in die vorherrschend östliche Richtung.

Sie betritt hier die am Rande der Polnisch-schlesischen Platte entlang ziehende Rinne, welche der Flußlauf längs der galizischen Grenze weiter verfolgt, indem er mehr und mehr nach Norden hin abbiegt und sich von dem Karpathengebirge mehr und mehr entfernt. Das Gefälle des Geländes ist nur gering, dasjenige des Flusses aber noch weit geringer, da er ein überall geschlossenes Bett mit zahllosen scharfen Krümmungen in den Thalgrund eingenagt hat. Von links erhält er zunächst keinen großen Zufluß, von rechts dagegen zwei namhafte Gewässer, die Ilowniża und Biala, welche ebenso wie die Weichsel selbst aus dem Beskidengebirge stammen. Nachdem die Anfangs östliche Richtung oberhalb der Bialamündung mit der ostnordöstlichen vertauscht worden ist, biegt die Kleine Weichsel an den niedrigen Hügeln bei Jamiszowice nordwärts um und fließt in 5 bis 6 km Abstand mit der Sola, ihrem nächsten rechtsseitigen Nebenflusse, parallel. Nach Aufnahme der von links kommenden Bäche Pszczynka und Gostine wendet sie sich wiederum gegen Osten bis zur Einmündung der Przemsza bei Czarnuchowiz. Also erst auf der letzten Strecke erhält sie eine größere Menge von Speisewasser aus dem Flachlande, während bis zur Pszczynkamündung ihr Abflussvorgang fast ausschließlich von der Speisung aus dem Gebirgslande geregelt wird.

Die ungünstigen Wasserverhältnisse der Strecke bei und unterhalb Schwarzwasser beruhen hauptsächlich darauf, daß der nach seinem Ursprung als wilder Gebirgsfluß anzusehende Wasserlauf im Flachlande fließt. Im Gegensatz zu der nordwärts gerichteten Gebirgstrecke hat die Gebietsbeschreibung den vorwiegend ostwärts gerichteten Flußtheil von Schwarzwasser abwärts als Flachlandstrecke bezeichnet. Von der 139,1 km betragenden Gesamtlänge der Kleinen Weichsel entfallen 55,9 km auf die Gebirgs- und 83,2 km auf die Flachlandstrecke.

2. Grundrißform.

Eine Karte kleinen Maßstabes läßt nicht erkennen, daß die Flachlandstrecke anderthalbmal länger als die Gebirgstrecke ist. In der Luftlinie unterscheiden sich beide an Länge nur wenig, und die Länge des Thals überwiegt sogar bei der Gebirgstrecke. Diese weist eine nur sehr kleine Entwicklung des Flußlaufs in seinem Thale und eine mäßig große Thalentwicklung auf. Bei der Flachlandstrecke ist letztere kleiner, die Laufentwicklung aber sehr groß. Für den Gesamtlauf ergibt sich wegen des fast rechtwinkligen Wechsels der Hauptrichtung bei Schwarzwasser eine große Thalentwicklung, und auch die Laufentwicklung erreicht durch die Einwirkung der Flachlandstrecke beträchtliche Größe. — Betrachtet man die in der Uebersicht erwähnten kürzeren Abschnitte, so ergibt sich, daß innerhalb des Gebirges bis zur Brennikamündung die Laufentwicklung gering, im Gebirgsvorlande bis Schwarzwasser etwas größer, von da bis zur Bialamündung groß und unterhalb derselben sehr groß ist. Die Thalentwicklung nimmt nur in der ihre Richtung mehrfach ändernden Gebirgsschlucht der Schwarzen Weichsel bedeutende, auf der Strecke zwischen Biala und Przemsza eine immer noch namhafte Größe an. Zwischen den Mündungen der Weißen Weichsel und der Biala sind dagegen die Luftlinienabstände der einzelnen Abschnitte nicht viel kleiner als